

starb der Markgraf von Baireuth, ihr Schwiegervater. Die Markgräfin spricht von ihrer Lage nach dem Tode desselben: „Es ging damals Alles recht wohl und gut. Der Markgraf, mein Gemahl, liebte das Vergnügen und gute Gesellschaft. Sein feines, verbindliches Betragen erwarben ihm die Liebe und Achtung aller Menschen, und wir Beide lebten in der allervollkommensten Eintracht.“ — Die Markgräfin starb 1758; wir werden ihr jedoch später noch wieder begegnen.

### Friedrich Wilhelms Tod.

Der König besaß von Natur einen sehr robusten und schönen Körper, der nur in den letzten Jahren durch eine unfermliche Dicke entstellt ward. Schon in dem besten Mannesalter gingen seine Kräfte an abzunehmen und sich zu verzehren. Unmäßigkeit im Essen und Trinken, wie im Arbeiten, und heftige Leidenschaften hatten das Meiste zu der Zerrüttung seiner Gesundheit beigetragen. Diese Schwäche seines Körpers verstimmte seinen Humor, und die Verstimmung wirkte dann wieder auf seine Gesundheit zurück. Am meisten litt er an Gicht und Podagra, zu denen sich zuletzt die Wassersucht gesellte. Diese Krankheiten legten ihn in einem Alter von zweiundsfunzig Jahren in's Grab. Im Sommer des Jahres 1739 unternahm er in Begleitung seiner beiden ältesten Prinzen und des Fürsten von Dessau zum letzten Male eine Reise nach Preußen, wo er über die dort versammelten Truppen Musterung hielt. Das Wetter war die ganze Zeit über rauh und unfreundlich; zudem hatte sich auf der Reise ein Einschnitt in den Fuß, der in einer früheren Krankheit war gemacht worden, wieder geöffnet. Da ein unverständiger Feldscheer die Wunde in zwei Tagen zubeilte, so stockten plöblich die Feuchtigkeiten, die durch diesen Weg einen Abfluß gesucht hatten, und die Gesundheit des Königs erlitt dadurch einen Stoß, von welchem er sich nicht mehr erholen konnte. Er kam kränkelnd in seine